



Auf und davon!

Die Welt steht uns Reiselustigen wieder offen, die Flieger fliegen wieder überallhin. Doch die Sache ist kompliziert geworden. Innere Schranken ersetzen die äusseren des Lockdown, der Gedanke an Langstreckenflüge unter Schutzmasken lässt uns zögern. Reicht nicht die Vorstellungskraft, um ans andere Ende der Welt zu gelangen? Angestachelt von Bildern, die durch kleine Oberflächenrisse hinter exotische Kulissen blicken lassen? Die erste Post-Lockdown-Ausstellung der Zürcher Bildhalle versammelt ab 2. Juli Fernweh-Kunstwerke von 14 Fotoreportern – angefangen bei Werner Bischof, dem Kaufmannssohn aus Zürich, der 1945 nach Deutschland aufbrach, um die Stunde null der Nachkriegszeit mit seiner Leica einzufangen. Als Pionier der gerade neu gegründeten Prestige-Agentur Magnum reiste er dann weiter nach Italien, dem Mittleren und Fernen Osten, Peru. Sein

«Flötenspieler» auf dem Weg nach Cusco, aufgenommen 1954 kurz vor Bischofs Unfalltod, hat als Sinnbild des Fremden – gerahmt im Musikzimmer oder als Poster an der WG-Küchenwand – bei Generationen das Kopfkino in Gang gesetzt. Werner Bischof, René Burri, Thomas Hoepker, Paul Cupido, Max Kellenberger, Simone Kappeler, Willy Spiller, Sandro Diener, Robert Bösch: Die Meister der dokumentarischen Kunstfotografie sind uns als Tour-Guides des Vor-Easy-Jet-Zeitalters zu Diensten. Wobei Meisterwerke wie Bischofs oben abgebildetes «Harbour of Kowloon in Hongkong» von 1952 die Betrachterin und den Betrachter nicht nur in eine andere Weltgegend versetzen, sondern auch in eine vergangen geglaubte, gemächlichere Zeit. Das Reisen im Epidemie-Sommer 2020 hat auch viel mit Nostalgie zu tun. www.bildhalle.ch